
THE LIBRARY OF CONGRESS
1800


Adler.
Bär.
Cameel
Drommedar.
Elephant.
Fuchs.
Gans.
Hund.
Igel.
Katze.
Löwe.
Maulthier.
Nachteule.
Ochs.
Pferd.
Quelle.
Rabe
Schaaf.
Tiger.
Uhr.
Viper.
Wolf.
Ynka.
Xerxes.
Ziege.

Erstes Lesebuch

für den ersten

Schreib- Lese- und Sprachunterricht

in

deutschen Schulen.

Herausgegeben von einem Vereine katholischer Lehrer in New-York und Williamsburgh.

2te verbesserte Auflage.

Eigenthum des Vereins.

New-York:
Zu haben bei Jakob Weiß, No. 214 East 4te Straße,

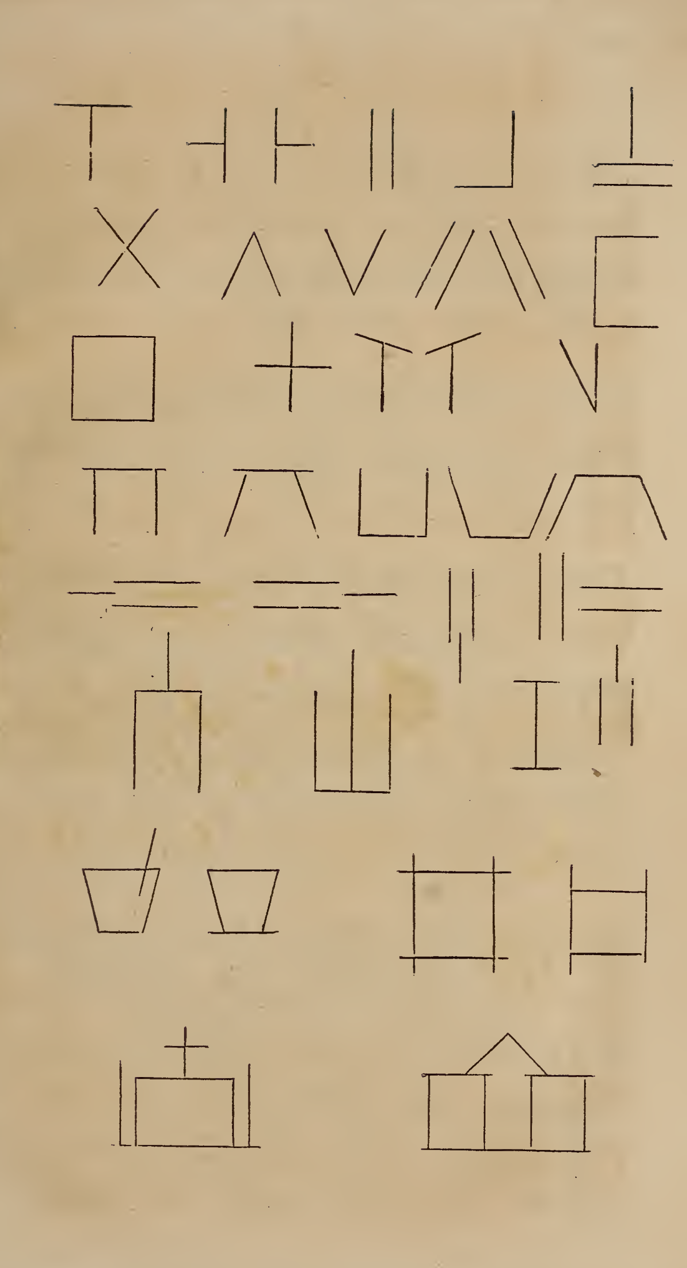
1866.

April 7th 1866

S. J. Jones

Clerk

H. Ludwig, Buchdrucker,
39 Centre-Str., N.-Y.



1.

i ü e

n

m

2.

o

a

3.

r

v

w

4.

ü

ö

ä

1.

i u e

N in un en ni nu ne
M mi mu um im em me

2.

O on om mo in no um
A am an ma na em mo

3.

r ir er ur or ri ru re ro
V ve vi vo vu ev va von
W wi wo we wu wa wem
na nam man mir rim mor
rom vom wir wer war rum

Ü ün ür nü wü üm mü vü
Ö ör nö mö rör vö wö öm
Ä är nä rä näm wä vä mä
wo war er wir rum nun
nur in rom war er wer

5.–7.

l

b

d

t

k

s

8.

ei

eu

au

ai

äu

5—7.

l la lo li lu lam mel mal al il
ol ul lem wil lor vil wål lȯw
b ba bo bi bu bar rol vol ab
ib ub růb bår lob wål mår
d da du ad ed ůd do ad dů åd
rad můd bad dir der dem lad
t ta tu it ot ton tom tar tod
lot bat mit tob wůt rat vat
k ka ko ik ok rok kur kor kå
kam kåm kůr wik leb wil kol
s es os as us ros kås bȯs tos
was das vos ras los mas leb

8.

ei ein rein wein leib kein neid
eu eun reu neu neun leut beut
au aum bau lau laut baum bein
raum baur leu dein wůl mal
ai mai laib kain mais weis mein
raum taub wais tob laub
äu råum låut dåut kåu låuk los
måul kein weil neun nein leim

9.

mein Köb Deinlob

wer wenr bei Beim

wer meinem beilreim

Der bäu wevr lob

10.

j j je jo ju je jo Ajob

g g ge gi gu gö gut

z z zu zo ze zn zeit

p p po pu pe peit

ganz polzeit reiz

9.

mein kå,s ein baum, dein los,
wer war bei kain? am rain
der man war můd, es war neun,
das leid, aus neid, eil im mai,
war mein heil rein? red leis,
kain war bős, råum den bau,
der leu war los, der laib war
mein, das reis, er war weis.

10.

j ja jo ju je job jed jot jå jud
jů jau rum rein laub meid.
g ga gi gu gå gut ge gau go gů
gab gib geis gaul gas gar gir.
z zu zo za ze zei zeil zeit zur zå
zum zau zaum zaun eiz reiz kauz.
p po pu pa pei pau pur por aup
raup pau paul paus, kein wein,
aus neid, am zaun, dein leid,
das rad, mein leib, ein bår, das
bein, in zeit, paul lob got, zaun.

11 — 13.

ſ

ß

f

h

ſch

ſt

14.

ch

g

11—13.

ſ ſo ſa ſei ſau ſaul ſein ſeim
ſaum ſeil, ein ſaum, ſein bein.
ß ſüß ſaß ruß weiß; naß laß nuß
guß kuß paß, das roß, ein kuß.
f fad für fei fein feil faul faß
fuß auf lauf reif kauf, im faß.
h ha hab haß huf haus hat haut
heu heiß hut hain heil, der huf.
ſch raſch ſchön ſchaf ſchad ſcham
ſchein tiſch fiſch buſch ſchuß ſcheit.
ſt aſt iſt roſt feſt faſt laſt luſt
maſt oſt neſt koſt gaſt haſt biſt
fauſt, du biſt, wo iſt der fiſch?

14.

ch ach dach loch bach buch tuch fach
ich mich euch ſich ſcheuch weich.
g ag tag ſag lag fug zug jag aug
ig füg feig leg weg mög rüg.

15. Schärfung.

nn wann, mann, dann, wenn, denn, sinn, der mann, das kinn.

mm dumm, summ, komm, nimm, das lamm, wer ist dumm?

rr herr, irr, dürr, narr, der herr, ein narr. das reis ist dürr.

ll will, soll, voll, zoll, fall, hell, well, ein zoll, der fall, ich will.

tt gott, satt, matt, schutt, nett, bett, das fett, ich bin satt.

pp papp, hopp, tapp, kapp, rapp, supp, der kitt, gott ist gut.

ff aff, puff, schiff, raff, schaff, soff, das schiff, schaff es weg, der aff.

ß haß, naß, daß, kuß, baß, muß, die nuß, das roß, das faß biß.

ck rock, bock, sack, dick, lack, ein bock, der rock, ein schock, so dick.

tz sitz, witz, ritz, schutz, schatz, satz, netz, putz, der schutz, der sitz, witz, der satz im buch ist schön.

16. Dehnung.

aa aar, aal, aas, schaar, baar, paar, saal, der aal, das aas.

oo loos, moos, moor, schooß, das moos, ein boot, der schooß.

ee see, seel, meer, heer, leer, beet, beer, das meer, ein heer, scheel.

ie nie, die, sie, wie viel? vier, hier, schieb, lieb, schief, tief, das lied, der dieb, der kies, das ziel, sieg.

h sah, nah, zahl, kahl, das mahl, der zahn, der hahn, ein kahn, zahm, wahr, die bahn, rahm; sohn, lohn, mohn, hohn, wohl, hohl, kohl, ohr, rohr, ohm; seh, weh, mehl, zehn, das reh, sehr; die kuh, der schuh, das huhn, der ruhm; ihn, ihm, ihr; lieh, das vieh, kühn, jäh, uhr.

th die noth, der rath, das loth, die wuth, der muth, der koth, thor, thür, thal, theil, thier.

17.

o O Ofen Ohr Oft Ort

ö Ö Oe Oel Oehr Oed

a A Aal Ahn Aue Ai

ä Ä Aei Aehre Aas Ae

u U Uhr Ulm Urne

ü Ü Ue Ueb=el

j J Jael Jacob Jait

sch Sch Schaum Schwan

st St Stimme Stein

17.

o O. Ohm, Ohr, Ost; die Ohm ist voll, mein Ohr ist gut.

ö Oe. Oel, Oehr; das Oel ist fett, das Oehr ist rund. im Ost.

a A. Aar, Aal, Ahn, Ast, Aas, Ai, das Aas ist faul.

ä Ae. Aehr, Ael; die Aehr ist lang, der Aar ißt kein Aas.

u U. Uhr, Ulm, Uhu, die Uhr geht gut. wo ist der Aal?

ü Ue. Ueb-el, ich war in Ulm, in die Ohm thut man Oel.

s S. Seel, Saal, Seil, Saul, Saat; die See ist tief.

sch Sch. Schaum, Scham, Schuß, Schaf; das Schaf ist zahm.

st St. Stimm, Staub, Stein, der Stier steht im Stall.

18–20.

n N Nonne Narr N

m M Müh Mauch

r R Ruh Rüchen Rom

d D Dorn Dieb Dach

j J Juch Jod Jhr

v V Veit Vieh Viel

w W Weg Weib W

f F Fuß Fisch Faust

l L Leim Loch L

18—20.

n N. Nam, Narr, Null, Noth, Nest, Netz; die Nuß ist reif.

m M. Müh, Maus, Mai, Maaß, Main; der Most ist süß.

r R. Rom, Ruh, Ruhm, Reif, Rad; dein Rock ist neu.

d D. Dom, Dieb, Dach, Damm, Dohl; Der Dom ist hoch.

t T. Tuch, Tod, Thier, Tisch, Teig. Das Thal ist tief.

v V. Veit, Vieh, Viel. Der Mann hat Viel. Veit zieht Vieh.

w W. Weg, Weib, Wein, Wohl, Wahl. Was hat das Weib.

f F. Fuß, Fisch, Faust, Fell, Faß, Fett. Das Fell ist weich.

k K. Kinn, Kohl, Kuh, Kamm, Koch. Die Kuh ist ein Thier.

21 – 22.

l L Lob Leib Laub

b B Baum Buch

i J j Irr Jahr Job

h H Hain Haut Höh

g G Gab Gott Gicht

p P Paar Paul Post

s S Stoff Stab Schiff

z Z Zaf Zinn Zaun Zug

. , ; : ! ? ' : „ " ( )

21—22.

l L. Lob, Leib, Laub, Lieb, Lied, die Last. Das Lied ist aus.

b B. Baum, Bein, Buch, Bach, Bad, der Bock, der Ball.

i j J. Irr, Jahr, Job, Jost, Jud, Joch. Ich will gut sein.

h H. Heid, Haut, Höh, Haus, Haar. Der Haß ist wüst.

g G. Gott, Gab, Gas, Gast, Gier, Gott will nur, was gut ist.

p P. Paar, Paul, Post, Pein, der Pol. Der Paß ist eng.

e E. Ehr, Ebb, Eck, Eis, Eid, Ei, Ell. Am Pol ist viel Eis.

z Z. Zeh, Zier, Zaum, Zeil, Zahl, der Zug, die Zeit, der Zahn, der Zaun, der Mann zieht den Gaul am Zaum.

Zur Uebung 52.

C c C Carl Chor [illegible]

Q q qu Qu [illegible] Quirl

X x X Xaver Xerxes

Y ÿ Y Y [illegible] Yorck

A B C D E F G H

I J K L M N O

P Q R S T U

V W X Y Z

23.

Der Aal ist ein Fisch. Wo ist der Bär? Das Dach ist auf dem Haus. Das Ei ist weiß. Das Faß ist hohl. Die Geis geht am Bach. Der Huf ist am Fuß der Kuh. Ich gab dem Jost das Buch. Der Koch geht in die Küch'. Leb' so, daß Gott dich lieb hat! Das Maaß ist voll. Das Nest ist auf dem Ast. Im Ost' ist es hell. Ich fahr' mit der Post. Der Reif ist weiß. Der Saal ist hoch. Das Schiff geht auf der See. Stoß' nie an den Stein! Der Has' ist ein Thier. Der Mann ist vor der Thür. Die Uhr ist im Sack. Das Vieh geht auf der Wies'. Die Zeit ist rar. Thu', was man dich heißt. Die Welt hat ein End. Gott nie. Leb' so, daß du zu Gott gehst nach dem Tod. Freu' dich nur in Gott!

O Gott, von dem ich bin, zu dem ich soll, ich bitt dich, gib mir Lust zur Schul, daß ich kenn und weiß, was ist dein Will. Dir sei Lob von mir für dein Güt.

24.

Gib den Reif her, er ist mein. Mein Kinn thut mir weh, es ist dick. Die Taub ist ein Thier. Der Raum ist voll, die Wüst ist öd, das Faß ist leer. Geh mit dem Zug nach Bonn in den Dom. Der Zahn ist hohl, er thut mir sehr weh. Wie ist es im Hain. Im Hain ist es schön kühl. Da hat der Aar ein Nest. Steh zur Zeit auf, geh bei Zeit zu Bett. Ich lieb die Ruh, du auch. Gott geb dir Ruh.

25.

Ich will ein gut Kind sein. Das Tuch war weiß wie Schaum. Was für ein Haus ist ein Dom? Kein Thier ist mir so lieb wie das Schaf; es ist so still, ich reich ihm Heu dar. Ein Reh fiel in dem Busch vom

Schuß. Ehr sei Gott in der Höh! Ruf mich an zur Zeit der Noth! Nenn mir Bäum im Hain. Die Eich, die Buch, die Tann, die Weid. Im Busch ist der Aar, der Rab, der Staar, die Dohl, die Taub. Im Hain ruht der Mann auf dem Moos.

26.

Mein Kind! Gott ist sehr gut. Er hat dich so lieb. Wenn du gut bist, so hat Gott dich lieb. Er ist bei dir, wo du nur bist. Was ich seh ist von ihm, der Baum, das Laub, der Stein, das Meer, die Tann im Hain. Was ich hab, das gab er mir. Das Aug, mit dem ich seh, das Ohr, mit dem ich hör, den Fuß, mit dem ich geh, die Nas, mit der ich riech. Wo ich bin, was ich thu, sieht er mir zu. Eil mit Weil. Bet und schaff.

27.

Du, mein Schutz-Geist, weich nie von mir, führ mich im Thal der Noth, hin zu Gott, nach dem Tod. Ein Thor rief: Es ist kein Gott! Auf, mein Seel, lob Gott im Lied. Was ist nah, was ist weit? Nun ist er da, der Mai. Die Wies blüht neu. Auch du, mein Geist, leb auf. Dir, o Gott, weih ich den Tag! Gib, daß ich gut sein mag! Gib, Gott, daß ich dein hell Aug scheu, und rein vor dir, von Sünd sei!

28. Hauptwörter, endend mit mehrern Mitlauten.

1 Das Amt, der Arm, der Bart, der Berg, das Band,
2 der Dorn, das Dorf, der Durst, die Erl, die Erd,
3 das Erz, der Falk, der Fürst, der Feind, das Garn,
4 die Gans, das Gold, der Hanf, der Hirsch, der Hund,
5 die Jagd, die Jacht, das Kind, der Kelch, der Kalk,
6 die Lerch, die Luft, das Land, der Mond, die Magd,
7 die Macht, die Nacht, der Napf, das Nest, das Obst,
8 der Ort, der Papst, der Pelz, der Puls, der Rand,
9 der Rumpf, das Rind, der Saft, das Salz, der Sarg,
10 das Talg, der Torf, der Topf, die Ulm, die Unz,
11 der Wald, die Wurst, das Zelt, der Zorn, der Zopf.

Der Arm ist dick. Der Bart ist dicht. Die Hand ist hohl. Der Wurm ist dünn. Der Sand ist fein. Der Dolch ist scharf. Die Burg ist alt. Das Heft ist neu. Der Kopf ist rund.

29.

ng. Das Ding, der Fang, der Ring, die Lung.
nk. Der Dank, der Zink, der Zank, der Fink, der Wink.
chs. Der Ochs, das Wachs, der Fuchs, der Lachs.
x. Die Axt, Max, der Text, die Hex', die Tax.

Der Ring ist rund. Der Ochs zieht. Der Fink singt. Der Mann haut mit der Axt. Max ist ein Nam'. Der Dachs macht ein Loch. Der Zank ist nicht schön. Das Bild hängt an der Wand. Wenn dir ein Mann was gibt, so sag' ihm Dank. Die Axt muß scharf sein. Der Zink ist an der Egg. Der Bub heißt Max. Das Kind ist bang. Der Wolf heult. Der Wink

war gut. Der Halm biegt sich. Ich hab Geld auf der Bank. Das Kind sitzt auf der Bank. Der Schild schützt.

30. **Hauptwörter beginnend mit mehrern Mitlauten.**

Das Blatt, das Blei, der Brief, der Brand, der Blitz, der Draht, der Drach, der Drang, das Fleisch, die Frau, der Floh, der Frost, die Frucht, die Flucht, das Grab, die Gruft, das Gras, das Glas, der Greis, der Kreis, der Klang, das Kleid, das Knie, das Kreuz, der Knab', der Preis, der Prinz, der Platz, der Plan, die Plag, die Pracht, die Schlacht, der Schmutz, die Schlang, das Schloß, die Schlucht, der Schnepf, die Schnur, der Schrei, der Schnee, das Schrot, der Trank, der Tritt, die Pracht, der Trost, der Trog, der Zweig, der Zwang, der Zwerg, der Zwirn.

St. der Staat, der Stall, der Stahl, der Stamm.
Str. der Streit, die Straß, der Strom, der Strich.
Sp. der Span, der Specht, der Spaß, das Spiel.
Spr. der Spruch, der Sprung, die Spreu, die Spritz.
Spl. der Splint, der Splitt, der Speck, der Spott.
Pf. der Pfau, der Pfahl, das Pferd, das Pfand.
Pfr. der Pfropf, der Pfriem, die Pfründ, die Pfeif.
Pfl. der Pflug, die Pflicht, die Pflaum, die Pflanz.

Das Blatt ist am Baum. Der Platz ist groß. Der Mann geht in die Schlacht. Der Knecht schlägt das Pferd. Der Schlag that weh. Der Pfau ist stolz. Das Kind spielt gern. Der Fluß ist tief. Der Hund frißt das Fleisch.

31. Der Hund.

Der Hund ist ein brav-es Thier. Er wacht im Haus bei Tag und bei Nacht. Wenn der Dieb kommt, so bellt er, daß der Herr es hört. Er geht mit dem Herrn auf das Feld und auf die Jagd und treibt den Fuchs aus der Höhl'. Er schwimmt auch gut und hilft dir, wenn du in den Fluß fällst. Kind! wirf nicht nach dem Hund.

32. Wörter mit Nachsilben.

e. Blum-e, Taub-e, Scheer-e, Glaub-e, Silb-e, die Liebe, die Rose, die Dinte, die Flasche, die Glocke. Die Rose ist eine schöne Blume. Die Taube fliegt hoch. An der Hecke sticht man sich. Die Nelke riecht gut.

en. Schink-en, Kuch-en, Knoch-en, Wag-en, Reg-en, das Becken, der Degen, der Kragen, der Faden. Der Schinken schmeckt gut. Der Bogen ist rund. Der Ofen ist schwarz. Im Regen wirst du naß.

er. Wass-er, Silb-er, Kupf-er, Bech-er, Tell-er, das Banner, der Töpfer, der Bauer, der Schlächter. Meine Mutter backt den Kuchen. Mit dem Hammer klopft man. Der Schneider macht die Kleider.

el. Nag-el, Hob-el, Zwieb-el, Himm-el, Fench-el, der Vogel, der Hammel, die Hummel, der Mantel. Der Schreiner schlägt den Nagel in das Holz. Der Schuster macht den Stiefel. Der Kessel ist neu.

33.

Mein Kind! Jede gute Gabe kommt von Gott. Aber er will, daß wir ihn erst bitten. So bete auch du zu dem lieben Gott, wenn du am Morgen wach wirst, daß dich kein Leid den Tag über

treffe, daß du gut bleibst und gut lernst. Eh' du zu Bett gehst, danke ihm, daß du noch lebst, daß er dir so viel Gutes zu Theil werden ließ, und bitte ihn, daß er dich, den Vater, die Mutter und Alle über Nacht wohl sein lasse. Bete auch für die armen Seelen.

34. Eigenschaften.

1 Klein, groß, alt, jung, reich, arm, klar, sanft, fein,
2 trüb, rauh, zart, kurz, hoch, hart, eng, weich, schmal,
3 blau, weit, breit, grau, tief, weiß, fest, lau, warm,
4 kalt, glatt, gleich, süß, stumpf, schräg, schief, krumm,
5 grad, flink, faul, dicht, gut, bös, dick, dünn, starr,
6 nett, leicht, zahm, schwer, wild, lieb, werth, froh,
7 frech, rein, schlau, wahr, falsch, schlecht, blöd, krank,
8 arg, karg, kahl, grob, fromm, schroff, rund, zäh',
9 mild, knapp, stolz, steif, toll, voll, hohl, hold, schlaff,
10 stumm, straff, streng, lind, matt, plump, dürr, frisch,
11 neu, hübsch, früh, starr, spät, leer, rasch, laut, todt,
12 satt, kühn, kühl, ganz, halb, flach, fett, steil, scheu,
13 bleich, blaß, naß, roth, gelb, taub, blind, lahm,
14 reif, träg.

35. Sätze.

Mehl ist fein. Glas ist glatt. Gold ist schwer. Holz ist weich. Feuer ist heiß. Bier ist dünn. Oel ist fett. Der Berg ist hoch. Die Rose ist roth. Der Wolf ist wild. Die Erde ist rund. Der Vogel ist schön. Der Neger ist schwarz. Der Ast ist dürr. Die Butter ist frisch. Der Kranke ist blaß. Der Fuchs ist schlau. Das Meer ist tief. Die Katze ist falsch. Das Eis ist glatt. Die Milch ist süß. Das Rohr ist hohl. Der Ochs ist plump. Das Maaß ist voll. Das Kind

ist krank. Die Luft ist schwül. Das Dach ist schief. Der Stiefel ist neu. Das Blatt ist grün. Das Tuch ist fein. Die Flasche ist leer. Das Reh ist scheu. Der Rabe ist schwarz. Das Gold ist gelb.

36. Thätigkeiten.

1 Sehen, hören, riechen, schmecken, fühlen, loben,
2 geben, nehmen, bringen, fragen, schlagen, essen,
3 trinken, schlafen, fahren, helfen, machen, kaufen,
4 suchen, naschen, waschen, graben, wachsen, werfen,
5 sitzen, reiten, reisen, fallen, fliegen, fliehen, lehren,
6 lernen, schwimmen, schlachten, reden, sprechen, sagen,
7 ruhen, rufen, binden, lösen, pflanzen, finden, drucken,
8 fließen, stoßen, heben, schreien, rufen, glänzen, stehen,
9 liegen, schreiben, lesen, malen, ziehen, tödten, sterben,
10 halten, fürchten, horchen, danken, beten, folgen,
11 schießen, schließen, kommen, laden, zürnen, schelten,
12 beißen, stechen, steigen, rauchen, heulen, brüllen,
13 toben, gehen, wachen, hacken, blasen, pflügen,
14 brennen, dürfen, können, mögen, sollen, wollen,
15 müssen, lassen, haben, werden, fischen, fälschen, baden.

37. Sätze.

Der Mensch denkt. Gott lenkt. Das Kind fällt. Der Maler malt. Der Müller mahlt. Die Mutter betet. Die Biene sticht. Der Hund wacht. Der Fischer fischt. Der Jäger ladet. Der Mann raucht. Das Gold glänzt. Der Baum blüht. Franz schreibt. Paul singt. Der Spatz fliegt. Der Bär brummt. Der Gaul zieht. Die Rose riecht. Der Dachs schläft. Der Bauer gräbt. Die Frau wascht. Der Lehrer

lehrt. Der Schüler lernt. Die Lerche steigt. Die Gans frißt das Gras. Der Drucker druckt das Buch. Die Magd kocht Suppe. Der Knabe spielt Ball.

38. Dehnung.

Die Seele, das Loos, die Waare, der Saal, das Maaß, die Beere, das Moos, die Scheere, die Bahre, die Biene, die Liebe, die Wiege, der Riegel, der Riese, die Mähne, die Ehre, die Aehre, die Kehle, die Zähre, der Lehrer, die Bohne, die Bühne, die Höhle, die Mühle, die Stiege, das Vieh, der Spiegel, die Fahne, die Röhre, die Ahle, die Wiese, die Lehre, die Kohle, der Spieler, die Ziege, der Stiefel, die Ruhe, die Sohle, die Ruthe, die Blüthe. Die Waare ist theuer. Der Lehrer lehrt die Schüler. Der Fuchs geht in die Höhle. Das Pferd zieht den Wagen. Das Kind liegt ni der Wiege. Die Beere schmeckt dem Kinde gut. Der Zahn thut weh. Die Bohne wächst hoch. Die Mühle geht leicht. Die Kuh frißt auf der Wiese.

39. Schärfung.

Die Halle, die Schelle, der Kaffee, der Pfeffer, die Hölle, die Helle, die Zelle, die Henne, die Waffel, die Schüssel, der Büffel, der Vetter, die Mutter, die Wonne, die Nonne, die Lippe, die Puppe, die Staffel, die Stoppel, die Hummel, die Suppe, der Teller, der Keller, der Sessel, der Hammer, der Wille, der Retter, der Ritter, der Widder, der Nutzen, der Nachen, der Rechen, der Rachen, die

Tatze, die Katze, die Messe, die Sonne, die Ratte, die Mücke, die Lücke, die Tücke, die Hecke, die Strecke. Die Galle ist bitter. Die Henne frißt das Futter. Das Kissen ist weich. Gott wohnt im Himmel. Das Pferd trägt den Sattel. Der Affe tanzt. Mit der Schelle schellt man. Mit der Falle fängt man Mäuse. Das Pferd zieht die Egge. Die Pappel ist hoch. Die Lücke ist weit. Die Hecke ist dicht.

40. Spiele nicht mit dem Feuer.

Peter sah das Feuer so gern, weil es so schön war und so schön glänzte. Eines Tages nahm er ein Scheit Holz, welches an einem Ende brannte, lief mit ihm im Haus umher und kam auch in den Stall. Er kam mit dem Feuer an das Heu und an das Stroh. Beides kommt in Brand, dann der Stall und eh' Hilfe kam, brannte auch das Haus. Gleich stand das ganze Haus in Flammen, und es konnte fast nichts mehr ge=rettet werden. Peter's Leute waren jetzt sehr arm. Sie hatten kein Haus, kein Bett, keinen Tisch und keinen Stuhl mehr. Wer trug die Schuld? Peter. Es war ihm jetzt sehr leid und er weinte sehr; doch die Reue kam zu spät.

Siehe, o Kind! spiele nicht mit dem Feuer.

41.

a. Der Vater, ein Vater; der Schüler, ein Schüler; der Wagen, ein Wagen; der Räuber, ein Räuber; der Besen, ein Besen; der Rabe, der Hase, der Kegel, der Beutel, der Hafen, der Boden, der Bote, der Bogen, der Büschel, der Faden, der Säbel, der Same, der Schaden, der Schäfer, der Schädel.

b. Die Kugel, eine Kugel; die Dose, eine Dose; die Beule, eine Beule; die Feder, eine Feder; die Feile, eine Feile; die Düte, die Bibel, die Faser, die Fibel,

die Fuge, die Säge, die Saite, die Seide, die Seite, die Sage, die Wage, die Säule, die Schale, die Schaukel, die Scheibe.

c. Das Kind, ein Kind; das Bild, ein Bild; das Leder, ein Leder; das Thier, ein Thier; das Füllen, ein Füllen; das Futter, das Fuder, das Messer, das Zimmer, das Wasser, das Wetter, das Gitter, das Fieber, das Kissen, das Leben, das Wesen, das Ruder, das Mieder.

Der Magen, der Degen, der Diener, die Scheide, die Scheune, der Seiler, die Schote, die Seife, der Makel, die Meile, der Meißel, der Meister, das Fenster, die Muse, das Muster, die Nabe, die Nase, der Nebel, die Wange, die Lücke, das Wasser, die Tücke, der Neger, das Ruder, das Pflaster, die Lade, die Lage, der Laden, das Lager, die Laube, die Taube, die Daube, die Haube, die Lauge, das Leben, die Leber, der Leiter, die Leiter.

Eine Pauke, eine Rebe, ein Räuber, ein Regen, eine Reise, eine Rose, ein Ruder, ein Reiter, eine Rübe, eine Weide, eine Weise, eine Waise, eine Wette, eine Zeile, ein Wesen, eine Made, eine Tafel, ein Messer, ein Pudel, ein Fuder, eine Rippe, eine Keule, eine Wade, eine Raupe, ein Läufer, ein Käufer, ein Heide, eine Haide, ein Zimmer, ein Hase, eine Rose, eine Meise, eine Hefe, eine Hose, ein Fieber, ein Ofen, ein Deckel.

42. Die kluge Maus.

Eine Maus kam aus ihrem Loche und sah eine Falle. Ah, sagte sie, da steht eine Falle. Die klugen Leute! da stellen sie

drei Stäbe hin und legen einen Ziegel drauf, und an einen stecken sie ein Stück Speck; das nennen sie eine Falle. Ja, wenn wir Mäuse nicht klüger wären! Wir wissen wohl: Wenn man den Speck fressen will, klapps! fällt der Ziegel um, und schlägt den Näscher todt. Nein, nein, ich kenne eure List. Aber, fuhr sie fort, riechen darf ich schon daran. Vom bloßen Riechen kann der Stein nicht fallen. Ich rieche den Speck doch für mein Leben gern.—Die Maus lief unter die Falle und roch an dem Speck. Doch kaum kam sie mit der Nase an den Speck, klapps! fiel die Falle zu und schlug den kleinen Näscher todt.

43.

Der Adler, der Aerger, die Amsel, die Angel, der Acker, der Apfel, die Deichsel, der Dichter, die Distel, das Dunkel, der Dünkel, die Bande, die Barke, die Bürde, die Birke, die Binde, die Bombe, der Bürger, der Falke, die Falte, die Farbe, die Folge, das Fenster, die Ferse, die Fichte, der Finger, die Folter, der Finder, die Narbe, die Nelke, die Nichte, der Mangel, die Mandel, der Mantel, der Marder, die Marter, die Menge, der Mergel, der Morgen, der Mörtel, der Mörser, die Münze, das Münster, die Myrthe, das Opfer, die Orgel, die Urne, die Unze, die Unke, die Salbe, die Sänfte, die Schachtel, die Schande, die Schanze, die Schärfe, die Schenke, die Schärpe, die Scherbe, die Schulter, die Schürze, die Sense, das Silber, die Sorte, die Stunde, die Sünde, die Wachtel, die Warze, der Wandel, die Wärme, der Wirbel, das Wunder, die Wolke, die Würde, der Würger, die Wurzel, die Zange, der Winter, der Winkel, die Winde, der Zapfen, das Zepter, der Zunder, der Gürtel, die Gurgel, der Gerber, die Gurke, die Lanze, die

Larve, die Maske, der Helfer, der Leuchter, die Härte, der Wipfel, die Kälte, die Lampe, die Kanzel, die Kirche, das Kupfer, die Kutsche, der Kutscher.

44.

Das Kind spielt unter der Linde. Die Erde ist ein runder Körper. Auf dem Gipfel steht ein Nest. Die Tinte ist schwarz. Das Band ist um die Lende. Die Wanze beißt das Kind. Die Birne schmeckt sehr gut, wenn sie reif ist. Der Apfel fällt nicht weit vom Baume. Die Wange blüht. Auf dem Polster sitzt man weich. Die Tulpe ist eine schöne Blume. Kind! ehre das Alter. Der Falke fliegt hoch. Laß deine Linke nicht wissen, was deine Rechte gibt. Dem Armen gib gern ein Stück Brod. Der Gerber gerbt das Leder. Der Krieger schwingt die Lanze. Gott ist der beste Helfer in der Noth. Die Tochter folgt der Mutter. Ein Funke zündet oft ein großes Feuer.

45. Die Schul-Kinder.

Die Kinder in der Schule klein, die sollen wie die Blumen sein, wie Blumen gut, wie Blumen zart, von sittig-er und stiller Art. Die Blume, welche brennt und sticht, die lieben alle Menschen nicht; und einem Kind, das Böses thut, dem ist der Heiland auch nicht gut. Die Blumen loben Gott, den Herrn, und blüh'n in seinem Garten gern; sie steh'n bei-sammen dick und dicht, und lieben sich und streiten nicht. Drum laßt uns wie die Blumen schön im Frieden mit ein-ander gehn. So bricht uns, ist das Leben aus, der liebe Gott sich einst zum Strauß.

46. Mehr Nachsilben.

chen. Gärtch-chen, Blüm-chen, Rös-chen, Häus-chen, Schäfchen, Kästchen, Mädchen, Bübchen, Mühl-

chen, Fäßchen, Lämmchen, Steinchen, Füchschen, Bildchen, Kreuzchen, Hündchen, Kätzchen, Mäuschen, Veilchen, Grübchen, Sträßchen, Röhrchen, Tischchen, Thälchen, Reischen, Theilchen, Füßchen, Fäustchen, Weibchen, Bettchen, Stühlchen, Härchen, Mützchen, Stündchen, Böckchen.

lein. Mägd-lein, Knäb-lein, Blüm-lein, Dörf-lein, Kindlein, Vöglein, Städtlein, Büchlein, Hündlein, Zwerglein, Stündlein, Thierlein, Völklein, Körnlein, Brieflein, Prinzlein, Blättlein, Löchlein, Sträußlein, Fünklein, Stenglein, Männlein, Kirchlein, Hüttlein.

ig. heil-ig, mächt-ig, wald-ig, sand-ig, feur-ig, sonnig, einzig, einig, luftig, blumig, steinig, übrig, gütig, brummig, schnurrig, schuppig, baldig, spitzig, neidig, freudig, ewig, eckig, blutig.

lich. lieb-lich, kind-lich, schrift-lich, bild-lich, mündlich, stündlich, höflich, reinlich, löblich, täglich, jährlich, wörtlich, länglich, kürzlich; wahrlich, erstlich, neulich, endlich, rundlich, kränklich, sträflich, schimpflich.

Das Lämmchen ist ein lieblich Thier. Das Häschen hüpft auf dem Felde. Das Veilchen ist ein blaues Blümlein. Das Kätzchen schmiegt sich gern. Das Mädchen füttert das Vöglein. Die Spinne spannt ihr Netzchen aus. Warte nur ein Stündlein! Der Schreiner macht das Stühlchen. Das Vöglein singt lieblich. Der Drache ist schrecklich. Gib freudig dem Armen ein Stücklein Brod. Jesus nahm die Kindlein willig auf seinen Schooß. Das Bübchen hat ein Sträußlein am Hütchen. Gott ist heilig; werde auch du heilig!

47. Kind und Licht.

Kind. Du siehst mich hell und freundlich an, ob ich wohl mit dir spielen kann.

Licht. Zum Spielen, Kindchen! bin ich nicht; zu leuchten, das ist meine Pflicht.

Kind. Nun ja, das sollst du mir auch thun.

Licht. Recht gern; doch laß mich stehn und ruhn.

Es setzte das Kind sich an den Tisch, besah die Bilder und lernte frisch; es brannte das Licht recht klar und hell, und beiden verschwand die Zeit gar schnell. Doch, als das Kind das Licht wollt nehmen, sengt es die Haare und mußte sich schämen.

48.

Braver Schüler, guter Vater, starker Wagen, fester Boden, schwarzer Rabe, spitzer Griffel, gelber Schwefel, armer Sklave, harte Strafe, runde Spule, böse Schlange, breite Straße, große Glocke, scharfe Klinge, weiße Kreide, starke Presse, wilder Drache, dummer Schwätzer, edler Streiter, flinker Schreiber, scharfes Messer, runde Kugel, harte Probe, schwarze Franse, weiße Blüthe, reife Traube, steile Treppe, breiter Graben, tiefe Grube, harte Kruste, träge Kröte, scharfe Kralle, braver Knabe, runder Knäuel, schlechtes Pflaster, sanfte Schwester, wilder Strudel, fette Brühe, lieber Bruder

Der Schüler ist brav. Der Vater ist gut.

49. Was ich habe.

Zwei Augen hab' ich, klar und hell, die drehen sich nach allen Seiten schnell; die sehen alle Bäumchen, Baum und Strauch, und den hohen blauen Himmel auch. Die setzte der liebe Gott mir ein, und was ich kann sehen, ist alles fein.

Zwei Ohren sind mir gewachsen an, womit ich Alles hören kann; wenn meine liebe Mutter spricht: Kind, folge mir und thu' das nicht! Wenn der Vater ruft: Komm her geschwind, ich habe dich lieb, mein gutes Kind.

Einen Mund, einen Mund hab' ich auch, davon weiß ich gar guten Gebrauch; kann nach so vielen Dingen fragen, kann alle meine Gedanken sagen; kann lachen und singen, kann beten und loben den lieben Gott im Himmel droben.

Hier eine Hand und da eine Hand, die rechte und die linke sind sie genannt; fünf Finger an jeder, die greifen und fassen; jetzt will ich sie noch mit spielen lassen. Doch wenn ich erst groß bin und lerne, dann arbeiten sie auch alle gerne.

Füße hab' ich, die können stehen, können zu Vater und Mutter gehen, und will es mit dem Laufen und Springen nicht immer so gut, wie ich's möchte, gelingen, thut nichts! wenn sie nur mal größer sind, dann geht es noch einmal so geschwind.

Ein Herz, ein Herz hab' ich in der Brust, so klein, und klopft doch so voller Lust, und liebt doch den Vater, die Mutter so sehr; und wißt ihr, wo ich das Herz hab' her? Das hat mir der liebe Gott gegeben, das Herz und die Liebe, und auch das Leben.

50. Knabe und Hündchen.

Knabe: Komm nun, mein Hündchen, zu deinem Herrn, ordentlich grade sitzen lern.

Hündchen: Ach, soll ich schon lernen und bin so klein, o laß es doch noch ein Weilchen sein.

Knabe: Nein, Hündchen, es geht am besten früh, denn später macht es dir große Müh.

Das Hündchen lernte; bald war's gescheh'n, da konnt es schon sitzen und aufrecht geh'n, getrost in's tiefste Wasser springen und schnell das Verlorne wieder bringen. Der Knabe sah seine Lust daran, lernte auch, und wurde ein kluger Mann.

Bin ich gleich noch jung und klein,
Fleißig kann ich doch schon sein.

51. Der Knabe vor dem Aepfelkorb.

Ein Knabe ging auf dem Wege zur Schule in ein Haus, um einen andern Knaben zur Schule zu holen. Als er in die Stube trat, sah er Niemand, aber ein großer Korb voll schöner, rother Aepfel stand vorn beim Fenster. Sie lachten ihn an, und er wünschte, er hätte welche davon. Er dachte: Es ist doch Niemand da, ich will mir ein paar nehmen. Er trat zu dem Korb, und schon hatte er einen in der Hand; doch plötzlich warf er ihn wieder hinein und sagte laut für sich: Wenn mich auch Niemand sieht, so sieht mich doch Gott; und er wandte sich nach der Thüre und wollte gehen. Halt! rief auf einmal ein Mann hinter dem Ofen; sei nicht bange, du bist ein braver Junge. Nimm dir jetzt so viele Aepfel, als in deine Taschen gehen und habe immer so Gott vor Augen.

Auch wenn du ganz alleine bist,
Thu' niemals das, was unrecht ist.

52.

Qu X Y Ph C Ch
qu x y ph c ch

qu=kw. Das Quart, quer, der Qualm, die Qual, die Quitte, Quittung, die Quaste, der Quendel, die Quelle, die Quecke, der Quarz, der Quader, die Quappe, der Quäker, der Quirl. Die Frösche quaken. Der Quendel ist eine Pflanze. Quäle nie ein Thier aus Scherz, denn es fühlt, wie du, den Schmerz. Die Quecken wachsen auf dem Felde. Der Quader ist ein schwerer Stein. Die Quitte ist ein Obst. Die Quelle quillt. Die Mütze hat eine Quaste.

x=ks. Max, Axt, die Taxe, die Hexe, Luxus, Felix, Xaver, Xerxes. Die Axt dient zum Hauen. Ich heiße Max. Du heißest Felix. Er heißt Xaver.

y=i. Syrup, Tyrol, York, Ypsilon. Syrup ist ein süßer Saft. Tyrol ist ein Land. York ist ein Name.

ph=f. Joseph, Adolph, Philipp, Pharao, Sophie, Stephan, Prophet, Sopha, Elephant, Phönix. Der Elephant ist das größte Landthier. Wer heißt Joseph?

C laute vor **e ä i y ei** wie z. Die Ceder, der Centner, die Cymbel, Ceilon, Cäcilia, die Citrone.

C laute vor **a o u l t** 2c. wie k. Carl, Cattau, der Compaß, das Clavier, der Credit, Doctor, Rector.

Ch=K. Der Chor, der Choral, Christus, Cherub.

ti=zi. Nation, Portion, Ration, Lection, Addition, Fraktion, Multiplication, Station, Patient, Auction, Pontius, Section, Direction, Quotient.

53. Das Kind und die Engel.

Kommt die Nacht mit ihren Sternen,
Hört das Kindlein auf zu lernen,
Legt sich still in's Bett hinein,
Betet fromm und schlummert ein.

Und die Englein steigen nieder,
Singen ihm viel schöne Lieder;
An dem Bettchen leis' und sacht,
Wachen sie die ganze Nacht.

54. Das Häschen.

Es war einmal ein Häschen, das wollte seiner Mutter nicht folgen. Eines Tages lag viel Schnee auf dem Felde. Da sagte die Mutter zu dem Häschen: „Liebes Kind! Geh heute ja nicht aus dem Walde hinaus, denn die Jäger kommen gewiß zur Jagd, und da wirst du todt geschossen, und die Hunde kommen und schleppen dich fort.

Als es aber die Mutter nicht sah, hüpfte das lose Häschen hinaus auf das Feld. Auf dem Felde stand grüner Kohl, wozu es hinhüpfte und fraß. Es saß dort, wie ein kleines Männlein und

hatte die Ohren gespitzt.—Als es dem Häschen so recht gut schmeckte, kam ein Jäger daher, mit einer großen, langen Flinte. Der Jäger sah das Häschen, nahm seine Flinte, zielte, und—puff!—da lag das böse Kind, das seiner Mutter nicht gefolgt hatte, und war todt.

Kind, folge deinen Eltern!!

55. Wie sich die Thiere nähren.

Die Tauben fressen Wicken. Die Schwalben fangen Mücken.
Die Schafe fressen Gras. Den Raben schmeckt das Aas.
Die Störche haschen Schlangen. Die Katz muß Mäuse fangen.
Die Kuh kaut Heu und Stroh. Ein Korn macht Spätzlein froh.
Die Staare fressen Spinnen. Die Ente schlürft aus Rinnen.
Das Schwein wühlt im Morast. Ich möcht' nicht sein ihr Gast.

56. Der Frosch und die Maus.

Eine Maus wäre gern über Wasser gewesen und konnte nicht. Da bat sie einen Frosch um Rath und Hilfe. Der Frosch war ein Schalk und sprach zur Maus: Binde deinen Fuß an meinen Fuß, so will ich schwimmen und dich nach mir ziehen. Da sie aber auf das Wasser kamen, tauchte der Frosch unter und wollte die Maus ertränken. Indem aber die Maus sich wehrte, flog ein Weih daher und erhaschte die Maus, zog aber den Frosch mit heraus und fraß sie beide.

57. Der liebe Gott.

Wo wohnt der liebe Gott, Mütterchen, der die Blumen wachsen läßt und die Bäume, wie du mir gesagt hast? So fragte der kleine Gustav seine Mutter. Die Mutter antwortete: Der liebe Gott wohnt im Himmel, aber er ist auch bei uns auf der Erde. Er ist groß an Güte, denn er liebt uns, und wir sind alle seine Kinder.—Bin ich auch sein Kind? fragte Gustav.—Ja wohl, sagte die Mutter, er hat auch dich sehr lieb, läßt auch für dich die Früchte wachsen und die Sonne scheinen und wacht über dich, wenn du schläfst, und behütet dich, wenn du gut bist.

Ich will recht gut sein und den lieben Gott recht von Herzen lieb haben, sprach Gustav.

Das thu', liebes Kind, sagte die Mutter; dann hast du Freude, und Vater und Mutter haben an dir Freude, und der liebe Gott freut sich auch über dich.

Gott sieht dich, Kind! drum scheu' die Sünd'!

58. Die Aepfel.

Der kleine Peter sah eines Morgens im Garten des Nachbars eine große Menge schöner Aepfel im Grase liegen. Geschwind lief er hin, kroch durch eine Lücke im Zaun in den Garten und füllte alle Taschen mit Aepfeln an. Allein plötzlich kam der Nachbar mit einem Stock in der Hand zur Thür des Gartens herein. Peter lief, so schnell er konnte, der Zaun-Lücke zu und wollte eilends wieder hinaus. Aber, o weh, wegen seiner vollen Taschen blieb der kleine Schelm in der Lücke stecken. Er mußte die Aepfel wiedergeben und bekam für seinen Diebstahl noch eine harte Strafe.

59. Die Nuß.

Anton und Bernhard fanden unter einem großen Nuß-Baum vor dem Dorfe eine Nuß. „Die Nuß ist mein," rief Anton; „denn ich habe sie zu erst gesehen." „Nein, sie gehört mir," schrie Bernhard, „denn ich habe sie zuerst aufgehoben." Beide bekamen einen großen Streit wegen der kleinen Nuß. Da kam gerade ein großer Knabe Namens Caspar hinzu, und sagte: Ich will den Streit zu Ende bringen. Er stellte sich in die Mitte der zwei Knaben, machte die Nuß auf, und sprach: Die eine Schale gehört dir, Anton, weil du die Nuß zuerst sahest; die andere Schale gehört dir, Bernhard, weil du dich zuerst wegen der Nuß gebückt hast; der Kern aber ist mein, als Lohn für meine Mühe euch in Ruhe zu bringen. Nachdem er den süßen Kern sich hatte schmecken lassen, sagte er lachend: Mit Zank und Streit, bringt ihr's nie weit.

60. Der fromme Bauer.

Ein frommer Bauers-Mann besorgte im Frühjahr sein Feld. Da er mit Allem fertig war, kniete er nieder, blickte zum Himmel und sagte: „Nun, guter Gott, habe ich das Meine gethan, ich bitte Dich, thue nun auch Du das Deine!“—Und der liebe Gott schickte zur rechten Zeit milden Thau und Regen, und zu seiner Zeit schönes Wetter und Sonnen-Schein. Er wandte von den Feldern des frommen Land-Mannes gnädig ab die Dürre und die Nässe, den Reif und den Hagel. Und es folgte eine reiche Ernte.

Der gute Bauers-Mann that redlich das Seine. Das Beste an der Sache, that die Vater-Güte Gottes. Ohne diese wäre alle seine Mühe und Arbeit unnütz gewesen; denn, wenn auch der Mensch pflanzt und begießt, so ist es doch Gott allein, der das Wachsthum und das Gedeihen giebt. Darum, ihr Kinder! prägt euch das schöne Sprüchlein ein:

„An Gottes Segen
Ist Alles gelegen.“

61. Das Bild.

Der kleine Rudolph lief einst vor Freude zu seinem Lehrer, und hielt schon von weitem ein Bild in die Höhe, um es dem-selben zu zeigen. „Lieber Lehrer,“ sagte er, „sieh, welch ein schönes Bild ich habe! Es ist das Bild meines Vaters.“—Da lächelte der Lehrer und sagte: „Was willst du mit dem Papier da machen? Wir wollen es zer-reißen und damit die schlechten Fenster verkleben. Soll ich?“—Und er machte schon Miene, als wollte er das Bild zer-reißen. Da schrie Rudolf laut auf und sagte: „O nein, nein! es ist ja meines Vaters Bild; um Alles in der Welt wollte ich nicht, daß es auch nur ein kleines Flecklein bekäm.“

Nun wurde der Lehrer auf einmal ernsthaft und klopfte dem Knaben auf die Achsel. „Das ist schön und brav,“ sagte er; „aber wisse, du hast noch ein ande-res, viel schön-res Bild deines Vaters. Deine Seele ist das schöne treue Eben-bild Gottes. Durch eine Sünde schon wird dies Bild beschmutzt und besudelt, oder gar zer-rissen. O so hüte dich doch dein Leben lang davor!

Denn mehr als deinen Eltern, verdankst du Gott, deinem Er-schaffer und Er-halter. Das Bild deiner Eltern kannst du wieder her-stellen, wenn es zer-rissen ist; aber wer will das Bild deiner Seele her-stellen, wenn es durch Sünde und Laster entstellt ist?

Gottes Bildniß ist die Seele,
Schänd' es nicht durch Sünd' und Fehle.

62. Denksprüche.

Sei stets höflich, und thu' Allen, was erlaubt ist, zu Gefallen.

Wie schön ist's Andern Gutes erzeigen! Noch schöner ist's, es thun, und schweigen.

Wer seinen Feinden Gutes thut, der zeigt den größten Edelmuth.

Dankbarkeit gefällt; Undank haßt die ganze Welt.

Ein gutes Wort findet einen guten Ort.

Wenn einer Böses thut, so hasse nur die That; lieb' und bedaure den, der sie begangen hat.

Aus fremden Fehlern kannst du Nutzen ziehen; anstatt zu tadeln, suche sie zu fliehen.

Die Bösen soll man flieh'n, so viel man kann; sie stecken selbst die Guten an.

Du sollst nicht lügen und nicht stehlen, und was du findest nicht verhehlen.

Ein gutes Gewissen kann dir alles Leid versüßen.

Unschuld und verlorne Zeit kommt nicht mehr in Ewigkeit.

Wer etwas weiß und kann, trägt niemals schwer daran.

Befleiß dich stets der Reinlichkeit, rein sei Gesicht, Hand, Wäsch' und Kleid.

Lerne Ordnung, liebe sie: sie erspart dir manche Müh'.

Nütze jeden deiner Tage; Faulheit wird sich selbst zur Plage.

Hast du Arbeit, frisch daran; Hurtigkeit liebt Jedermann.

Nichts ist so fein gesponnen, es kommt doch an die Sonnen.

Hoffart geht vor dem Fall; Schande folgt ihr überall.

Vorher gethan, hernach bedacht, hat Manchen in groß Leid gebracht.

Ein kranker Mann ein armer Mann! bist du gesund, so denk' daran.

Schweig, wenn du nicht sicher bist, daß Reden nützlicher als Schweigen ist.

Laß nie einen Tag vergehen, ohne daß was Gut's geschehen.

Merke dir von allen Lehren: Lerne dulden und entbehren.

Weise Sprüche, gute Lehren muß man üben, nicht bloß hören.

Eigenschaften eines guten Kindes.

Fromm, gut und rein: Drei Edelstein.

Wie sollst du sein?

Wie das Lämmchen geduldig,
Genügsam und rein,
Wie das Lämmchen unschuldig—
So soll ich sein.

Lernen und Arbeiten.

Schau auf Gott bei jedem Ding, daß dir Alles wohl geling.

Sei fromm und rein, thu' nichts zum Schein: Laß And're sein und lerne fein.

Beharr in Fleiß, so wird dir Preis.

Die Faulheit erschlafft und tödtet die Kraft.

Heute nütz' den Augenblick; morgen kommt er nicht zurück.

63. Sprüchwörter.

1. Arbeit ist des Menschen Pflicht. 2. An Gottes Segen ist Alles gelegen. 3. Borgen macht Sorgen. 4. Bete und arbeite! 5. Durch Schaden wird man klug. 6. Eile mit Weile. 7. Hunger macht saure Bohnen süß. 8. Hunger ist der beste Koch. 9. Heute roth, morgen todt. 10. Ein gutes Kind gehorcht geschwind. 11. Bescheidenheit das schönste Kleid. 12. Durch Fragen wird man klug. 13. Ein faules Ei verdirbt den Brei. 14. Jung gewohnt, alt gethan. 15. Junge Müßiggänger, alte

Bettler. 16. Noth lehrt beten. 17. Eignes Lob stinkt. 18. Wer Alles will, bekommt Nichts. 19. Das Alter muß man ehren. 20. Wer einmal lügt, dem glaubt man nicht. 21. Wer einmal stiehlt, heißt allzeit Dieb. 22. Ehrliche Hand geht durchs ganze Land. 23. Die viel schwatzen, lügen viel. 24. Wer nichts lernt, bleibt dumm. 25. Morgen, morgen! nur nicht heute! sprechen alle trägen Leute. 26. Kleider kosten Geld und Müh'; drum, ihr Kinder, schonet sie! 27. Die Ruth macht die bösen Kinder gut. 28. Wer einem Andern eine Grube gräbt, fällt selbst hinein. 29. Ende gut, Alles gut.

64. Morgengebet.

O Gott! du hast in dieser Nacht
So väterlich für mich gewacht.
Ich lob' und preise dich dafür
Und dank für alles Gute dir.
Bewahre mich auch diesen Tag
Vor Sünde, Tod und jeder Plag;
Und was ich denke, red' und thu',
Das segne bester Vater du.
Beschütze auch, ich bitte dich,
O heil'ger Engel Gottes! mich.
Maria bitt an Gottes Thron
Für mich bei Jesu, deinem Sohn,
Der hochgelobt sei alle Zeit
Von nun an bis in Ewigkeit.
Amen.

65. Abendgebet.

Bevor ich mich zur Ruh' begeb',
Ich Händ' und Herz zu Gott erheb',
Und sage Dank für jede Gab',
Die ich von dir empfangen hab;
Und habe ich beleidigt dich,
Verzeih' mir's, Gott! ich bitte dich.
Dann schließ ich froh die Augen zu;
Es wacht dein Engel, wenn ich ruh'.
Maria, liebste Mutter mein!
Laß' mich dir empfohlen sein.
Und du, mein Heiland, Jesus Christ,
Der du mein Gott und Alles bist!
In deine Wunden schließ mich ein,
Dann schlaf ich ruhig, keusch und rein. Amen.

66. Gebet zum h. Schutzengel.

Heiliger Schutzengel mein!
Laß mich dir empfohlen sein.
In allen Nöthen steh' mir bei,
Und halte mich von Sünden frei.
Diesen Tag (Nacht), ich bitte dich,
Bewahre, schütze, rette mich.
Amen!

67. Gute Meinung.

Alles meinem Gott zu Ehren,
In der Arbeit, in der Ruh.
Gottes Lob und Ehr' zu mehren,
Ich verlang' und Alles thu'.
Meinem Gott allein will geben
Leib und Seel', mein ganzes Leben.
Gib, o Jesu! Gnad' dazu!
Amen!

Additions-Tabelle.

Eins und Eins.

ist 2	4 und 1 ist 5	7 und 1 ist 8
2 ist 3	4 und 2 ist 6	7 und 2 ist 9
3 ist 4	4 und 3 ist 7	7 und 3 ist 10
und 4 ist 5	4 und 4 ist 8	7 und 4 ist 11
und 5 ist 6	4 und 5 ist 9	7 und 5 ist 12
1 und 6 ist 7	4 und 6 ist 10	7 und 6 ist 13
1 und 7 ist 8	4 und 7 ist 11	7 und 7 ist 14
1 und 8 ist 9	4 und 8 ist 12	7 und 8 ist 15
1 und 9 ist 10	4 und 9 ist 13	7 und 9 ist 16

1 ist 3	5 und 1 ist 6	8 und 1 ist 9
2 ist 4	5 und 2 ist 7	8 und 2 ist 10
3 ist 5	5 und 3 ist 8	8 und 3 ist 11
2 4 ist 6	5 und 4 ist 9	8 und 4 ist 12
2 5 ist 7	5 und 5 ist 10	8 und 5 ist 13
6 ist 8	5 und 6 ist 11	8 und 6 ist 14
2 7 ist 9	5 und 7 ist 12	8 und 7 ist 15
2 und 8 ist 10	5 und 8 ist 13	8 nd 8 ist 16
2 und 9 ist 11	5 und 9 ist 14	8 und 9 ist 17

3 und 1 ist 4	6 und 1 ist 7	9 und 1 ist 10
3 und 2 ist 5	6 und 2 ist 8	9 und 2 ist 11
3 und 3 ist 6	6 und 3 ist 9	9 und 3 ist 12
3 und 4 ist 7	6 und 4 ist 10	9 und 4 ist 1
3 und 5 ist 8	6 und 5 ist 11	9 und 5 ist 1
3 und 6 ist 9	6 und 6 ist 12	9 und 6 ist
3 und 7 ist 10	6 und 7 ist 13	9 und 7 ist
3 8 ist 11	6 und 8 ist 14	9 und 8 ist 1
3 ist 12	6 und 9 ist 15	9 und 9 ist 18



und

6